

«Im Umgang mit der Natur hat mir Vater die Augen geöffnet.»

Alt Bundesrat Adolf Ogi ist in seinem Leben viel gewandert. Am liebsten im Gasteretal bei Kandersteg BE. Dorthin führte er gar UNO-Generalsekretär Kofi Annan. Im Gipfelgespräch spricht er über die unzähligen Wanderungen mit seinem Vater, über seinen Wanderstock und eine fast verhängnisvolle Begegnung mit einer Schlange.

Interview: Rémy Kappeler
Fotos: Markus Ruff

Wir sind auf dem Weg ins Gasteretal, Adolf Ogis Rückzugsort. Es ist ein wildes Tal, das jeden Frühling wieder anders aussieht. Hier hat die Natur das Sagen, der Weg durch die Chlus zeigt dies eindrücklich: Eng führt er zwischen steilen Felsen durch, rauen Wänden entlang, der Mensch hat hier der Natur jeden möglichen Zentimeter abgetrotzt und eine Strasse sowie einen

Wanderweg gebaut. Die junge Kander presst sich durch die Schlucht, am heutigen Tag richtig zahm, wenn man sich vorstellt, was hier Unwetter immer wieder anrichten. Adolf Ogi hat zugesagt für eine kurze Wanderung, denn er hat noch Schmerzen von einer Rückenoperation vor einigen Jahren.

Herr Ogi, weshalb haben Sie das Gasteretal vorgeschlagen?

Das Gasteretal ist mein Tal. Hier kam ich immer hin, wenn ich wieder mal Probleme hatte mit Finanzminister Otto Stich – oder auch mit sonst jemandem. Und hier komme ich heute noch hin. Das Gasteretal beeindruckt mich: Es war schon hier, bevor ich kam, und es wird immer noch hier sein, wenn ich gegangen bin. Und schliesslich sind hier auch

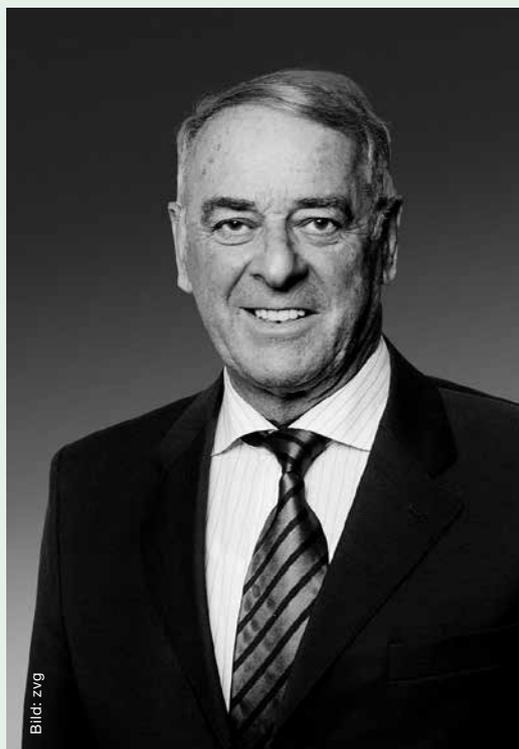
meine Wurzeln: Die Ogis und viele andere sind über dieses Tal nach Kandersteg eingewandert, über den Lötschepass. Meine Grossmutter lebte noch in Selden, ganz zuhinterst im Tal. Es gab sogar eine Schule hier. Später zogen die Menschen Richtung Kandersteg, wo sie sich niederliessen.

Wanderten Sie jeweils, wenn Sie genug von Bundesrat Stich hatten?

Ja, und das Wandern hat mir gutgetan. Ich war oft hier, auch bei guter Laune. Ich nahm auch immer wieder Gäste mit: Als ich das Bundesratsreisli organisierte, kamen wir hier hin. Ich erinnere mich noch gut: Wir machten ein Gruppenfoto auf einer kleinen Holzbrücke weiter hinten.

Was fasziniert Sie am Gasteretal?

Es ist die eindrückliche Natur: Der Bach wählt stets den Weg, den er will, dem Menschen hingegen wird der Weg vorgegeben. Von beiden Seiten kommen bis im April Lawinen herunter, das Tal ist dann von der Welt abgeschnitten. Die Gefahren, die die Alpen in ▶



Adolf Ogi

Er sei einer der wenigen grossen Staatsmänner, über welche die Schweiz verfüge, sagt Jean Ziegler über den Alt Bundesrat. 1942 in Kandersteg geboren, absolvierte Adolf Ogi Ausbildungen in La Neuveville und in Grossbritannien. Bevor der SVP-Politiker 13 Jahre als Bundesrat amtierte, war er Direktor des Schweizer Skiverbands, dann Generaldirektor der Intersport Schweiz. Als Verkehrsminister setzte er sich stark für die NEAT ein, später übernahm er das Militärdepartement. Nach seinem Rücktritt war Ogi bis 2007 UNO-Sonderberater für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden. Seither ist er in zahlreichen Funktionen tätig, erhielt mehrere Preise und die Ehrendoktorwürde der Universität Bern. Adolf Ogi ist Präsident der Stiftung «Freude herrscht», die Kinder zum Sport bewegt und ihnen Erlebnisse in der Natur ermöglicht.

www.freude-herrscht.ch



Den Stock seines Vaters in der Hand,
erzählt Adolf Ogi über die Kraft der Natur.

► sich bergen, erlebt man hier hautnah. Wenn man sich gewahr wird, was in der Natur passiert, müssen wir uns gut überlegen, welchen Weg wir gehen wollen. Die Natur ist unberechenbarer geworden. Es ist deshalb an der Zeit, dass wir uns alle etwas bescheidener verhalten sollten.

Adolf Ogis Schritte sind gross, zielstrebig und selbstbewusst. Immer wieder hält er an, um uns gestenreich die Natur zu erklären, um zu zeigen, was sich hier heute und früher abgespielt hat. Es sind die Worte eines erfahrenen Mannes, der in seinem Leben viel gesehen hat, an vielen Orten der Welt gewesen ist, mit dem Herzen aber immer im Kandertal geblieben ist.

Sie haben den Wanderstock ihres Vaters mitgenommen auf unsere Wanderung.

Mein Vater brauchte ihn schon als Förster. Er hat den Stock selber geschnitten und geschnitzt. Ich erinnere mich, dass er mit ihm jeweils die Wanderwege von Ästen und Steinen geräumt hat. Ursprünglich wollte ich den Stock meinem Sohn Mathias vermachen, der aber leider vor zehn Jahren verstorben ist. Nun werde ich ihn an meine Tochter Caroline weitergeben.

Und Sie haben ihn immer dabei beim Wandern?

Nein, ich nehme ihn nur mit, wenn wichtige Leute kommen, der Bundesrat oder Kofi Annan oder Sie, Herr Kappeler. *(lacht)*

Ihr Vater war ebenso vielfältig engagiert wie Sie. Er war Förster, Bergführer, Schullehrer und Gemeindepräsident.

Er war ein Diener, gehörte keiner Partei an. Und er hatte nie schlechte Laune. Mein Bruder und ich waren sehr viel mit ihm unterwegs, wandernd und bergsteigend. Als Förster kannte er das Kandertal wie seine Westentasche.

Wo gingen sie als Kind am liebsten hin?

Bergsteigen mit meinem Vater bedeutete mir sehr viel. Bereits als Elfjähriger traversierte ich mit ihm von der Blüemlisalp über die Wyssi Frau zum Morgenhorn. Als ich 13 Jahre alt war, bestiegen wir dann das Bietschhorn, als ich 16 war, das Matterhorn. Und wir unternahmen gemeinsam auch unzählige Wanderungen.

Gab es ein Wandererlebnis, das für Sie prägend ist?

Es gibt Tausende! Als Bub konnte ich diese Momente manchmal nicht so wertschätzen, und ich war wohl auch etwas zu wenig aufmerksam, was mir mein Vater dann auch gesagt hatte. Aber später stiegen die gemeinsamen Momente mit ihm immer wieder in mir hoch, die Begeisterung für die Natur, wenn er mir die Blumen erklärte. Im Umgang mit der Natur hat mir mein Vater die Augen geöffnet.

Wir erreichen das Ende der Chlus, das Tal öffnet sich, die Kander fliesst breit und ruhig durch den Tannenwald. Adolf Ogi zeigt ins Tal und sagt, dass es viele Schlangen gebe. Hier sei er als Kind zum ersten Mal einer begegnet, erzählt Ogi. «Sie hat mich fast im Gesicht erwischt, seitdem habe

ich Angst vor Schlangen.» Sagts und wandert weiter, schweren Schrittes, den Stock in der Hand, als wolle er damit Schlangen vertreiben. In Richtung Wald, in dem damals das besagte Bundesratsfoto entstanden ist.

Sie gehen heute noch mit den ehemaligen Mitarbeitern aus Ihrer Bundesratszeit wandern.

Ich gehe jedes Jahr mit zwei unterschiedlichen Gruppen wandern. Im Herbst lade ich meine ehemaligen engsten Mitarbeiter, die jeweils am Morgenrapport des VBS dabei gewesen waren, ins Gasteretal ein. Dann gibt es noch die Ogi-Boys: Das sind meine damaligen persönlichen Mitarbeiter. Zwölf sind es an der Zahl – darunter auch eine Frau –, und immer ein anderer organisiert jeweils im Mai eine Wanderung.

Ein schönes Zeichen, dass diese Mitarbeiter auch nach so vielen Jahren immer noch kommen.

Ja, und sie kommen gerne. Ich war damals streng zu ihnen, aber immer korrekt. Wenn ich jemanden zu stark angefasst habe, habe ich mich entschuldigt. Sie wussten, woran sie bei mir waren. Ich stand jeden Morgen um Viertel vor fünf auf und ging joggen, duschte, machte Yoga, und ging dann ins Büro, wo der Rapport stattfand.

Auch mit dem damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan wanderten Sie im Gasteretal.

Ja, er war eine Woche bei uns in Kandersteg zu Besuch. Am ersten Tag ging ich mit ihm und seiner Frau ins Gasteretal.

Später wanderten wir auf der Gemmi, wir gingen aufs Jungfrauoch. Er war damals sehr fit. In dieser Zeit lernten wir uns besser kennen. So ist eine tolle Freundschaft entstanden. Erst später realisierte ich, dass er mich in dieser Zeit geprüft hatte – er berief mich ja dann als UNO-Sonderberater für Sport im Dienste von Entwicklung und Frieden.



«Das Gasteretal war schon hier, bevor ich kam und es wird immer noch hier sein, wenn ich gegangen bin.»

Adolf Ogi, Alt Bundesrat

Gingen Sie danach nochmals mit Kofi Annan wandern? In Buch «Unser Dölf» schrieb Annan 2017, dass er sich auf eine nächste Wanderung mit Ihnen freue.

Kofi wanderte immer gerne, in die Schweiz kam er dafür nicht mehr. Ich weilte aber als Sonderberater einmal im Monat in

New York und er lud mich jeweils in seine Residenz ein, wo wir uns gemeinsam immer auch eine halbe Stunde Zeit nahmen für einen Spaziergang. Kofi Annan wurde später auch von anderen Ländern eingeladen zum Wandern, unter ande-

rem vom Bundeskanzler von Österreich. Es hatte wohl bei einigen Staatschefs etwas Neid ausgelöst, dass er mit mir wandern ging.

Wir steigen ins Auto, Adolf Ogi will dem Fotografen und mir unbedingt noch einen Granitstein aus dem Gasteretal mitgeben. Er dirigiert uns an den Ort und steigt ins Bachbett der Kander. Ogi sucht besonders schöne Stücke, legt sie uns behutsam und beidhändig in unsere Hände – wie

einen Schatz. Diese Steine zu verschenken, hat Tradition für Adolf Ogi: «Sie sind etwas Besonderes und kommen von Herzen. Und sie bringen Glück.»

Sie verschenken aber nicht nur Granitsteine, sondern auch Kristalle.

Ja, den ersten schenkte ich damals Kofi Annan. Kaum hatte ich das Militärdepartement übernommen, kam er nach Spiez, um das ABC-Zentrum zu besuchen. Unglücklicherweise hatten wir kein Geschenk bereit. Ich langte also in meinen linken Hosensack und überreichte ihm einen Kristall, sagte ihm, dass dieser zwei Millionen Jahre alt sei und ihm Glück bringe, wenn er ihn immer im linken Hosensack mit sich trage. Seine Augen leuchteten, und ich hatte damit einen diplomatischen Zwischenfall verhindert. Zwei Jahre später kam Kofi nach Basel an ein Kinderfestival. Als Bundespräsident hiess ich ihn willkommen. Bei dieser Gelegenheit zeigte er mir voller Freude den Kristall.

Und heute, wo gehen Sie wandern, wenn nicht rund um Kandersteg?

Ich gehe gerne ins Lötschental, bin da Ehrenburger von allen vier Gemeinden im Tal. Jedes Jahr mache ich die Wanderung von Wiler über die Lauchernalp auf die Fafleralp – das ist noch ein richtiger Geheimtipp. Oder ich wandere von hier aus nach Adelboden. Auch in Zermatt wandere ich oft, weil meine Tochter dort wohnte. Aber meine Wanderwege sind ganz klar in Kandersteg. Es ist so schön hier! ■



«Der Bach wählt stets den Weg, den er will, dem Menschen wird er vorgegeben.» Adolf Ogi und Autor Rémy Kappeler an der Kander.